

Die Wiener Linien und der Boulevard

Ein trautes Paar.

Wären Sie auch Eltern, müsste man die Fürsorge einschalten.

Die tägliche (so genannte U-Bahn-) Zeitung mit dem Titel „Heute“ ist eine Boulevardzeitung. Boulevardzeitungen versuchen besonders häufig die **Gefühle** Sensationsgier, Neid und Missgunst, voyeuristische Gefühle, Lust/Sexualität, Angst und Wut, Ohnmachtsgefühle des „kleinen Mannes“ und Mitleid anzusprechen. Diese Charakterisierung trifft in weiten Teilen z.B. auch auf „Heute“ oder „Österreich“ zu. Auf drei besondere Merkmale sei noch hingewiesen:

Erstens, die sehr häufige **starke bildliche „Verquickung“ von Gewaltscenen** (meist aus Krisenherden der Welt) **und sexistischer Darstellung (halb)nackter Frauen direkt gegenüber auf Seite 2 und 3** bei „Heute“.

Zweitens, *„Ansage-, Ankündigungs- und Abrechnungsfetischismus, Personenkult, Rankingobsession, die gegengeschäftliche Vermarktung von sehr unwichtigen VIPs, aber auch der erpresserische Einbruch in das Privatleben von Menschen, die das nicht wollen. Von der mittlerweile eheähnlichen Verbindung von Werbung und Redaktion gar nicht zu reden“* (Datum, 9/2007, Interview Hildy Johnson, oesterreichblog)

Drittens, die relativ zum Zeitungsumfang sehr viel Raum einnehmenden **Inserate** im Stil von „Hol Dir die schärfsten Pornos direkt auf Dein Handy!“ oder „Private Hausfrau sucht Gratissex. Ruf mich an“. Die Zeitungsmacher von „Heute“ fassen das unter „Erotik“ zusammen.

Die mittlerweile in U-Bahn Stationen auch oft gratis erhältliche Tageszeitung „Österreich“ darf man nach einem Urteil des Oberlandesgericht Wien in Zusammenhang mit einer Berichterstattung über die Bawag-Geiselnahme Ende Februar *„Hyänenjournalismus“* und *„menschenverachtende Regelverstöße“* vorwerfen (Kurier, 4.8.2007). Zum Beispiel. Sie werden selber weitere Beispiele, die ähnliche Urteile zulassen, in den Umsonstblättern täglich finden. Medienexperten und Entwicklungspsychologen noch viele mehr. So schreibt auch Florian Klenk im Falter vom 8.8.07: *„Nicht mehr Dichands altbacken wirkende Kampagnen gegen Politiker oder drogendealende Ausländer prägen diesen neuen Gossenjournalismus, sondern der gewerbsmäßige Einbruch in die Kernzone des Privatlebens, das Lächerlichmachen von Menschen, die man besser vor sich selbst schützt, die geheuchelte Anteilnahme, die doch nur Spott und mediale Hinrichtung ist.“*

Webtipp: <http://oesterreichblog.twoday.net/>

Leider ist die Geschäftsführung der Wiener Linien (noch) davon überzeugt, dass es sich bei diesen Druckwerken um eine „willkommene Informationsquelle mit vielen interessanten Neuigkeiten“ (Mail an uns vom 5.7.2007) handelt. Nun ja, es ist ja nicht deren Kerngeschäft aber nur ein Hauch von Kritikfähigkeit ...

Diese Boulevardzeitungen kamen nicht vom Himmel gefallen und sind nicht aus der Röhre geflattert. Die **Wiener Linien als Geschäftspartner dieser Boulevardzeitungen** (Vermietung der Flächen) haben sogar maßgeblich zum Geschäftsmodell beigetragen. *„Der Erfolg des Gratisblatts besteht nicht zuletzt darin, dass es die Stadtverwaltung in allen Wiener U-Bahnstationen herumliegen lässt“* (Falter, 8.8.07). Die Wiener Linien sind deshalb mitverantwortlich dafür, dass jetzt **Kinder im Volksschulalter (!!)** als die jüngsten (zahlenden) Kunden **ungeschützt** mit all diesen **überhaupt nicht kindgerechten Inhalten, Aufmachungen und Methoden** konfrontiert werden. Ungeschützt, weil diese Blätter eben (im Gegensatz zu allen anderen KAUFzeitungen) völlig frei und unkontrolliert für Kinder (die natürlich auch alleine die Einrichtungen der Wiener Linien benutzen können und sollen) zugänglich sind, bzw. mittlerweile auch auf sehr vielen Sitzen, etc. einfach herumliegen.

Es wird in einer Demokratie immer Medienleute geben, die in größerer Entfernung von journalistischer Verantwortung und Ethik derartige Blätter machen und versuchen, diese für ihre Inseratenkunden unter die Leute zu bringen. Das werden wir nicht verhindern, und auch nicht die Wiener Linien. Das ist (natürlich) auch nicht gesetzlich verboten. Auch nicht im Jugendschutzgesetz. Und selbstverständlich sind Kinder im öffentlichen Raum immer wieder mit Dingen konfrontiert, die für sie eine große Herausforderung darstellen.

Hier geht es allerdings nicht um Einhaltung gesetzlicher Mindeststandards (und selbst diese sind oft nicht mehr gegeben) oder um Einflussnahme auf freie Redaktionen oder gar die Freiheit der Kunst (!?) oder „was es sonst alles gibt an jeder Ecke“ (die fragwürdigen Argumente der Wiener Linien für dieses Geschäftsverhältnis – die entsprechenden Mails der Geschäftsführung liegen uns vor), sondern um **Verantwortung für sensiblen und teuren öffentlichen Raum und vor allem um Verantwortung und Fairness gegenüber Kindern** (unser Argument). Auch das schnell hingeworfene Stammtisch-Argument „... *niemand wird gezwungen, diese zu konsumieren.*“ (Johannes Hahn ÖVP Wien, Mail vom 12.1.2006) entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als sehr schlechtes Argument gegenüber Kindern im Volksschulalter! Die SPÖ Frauen verweisen auf deren Engagement gegen (in Summe vergleichsweise völlig harmlose) sexistische EU-Plakate – zu diesem Thema ist ihnen bis auf Ratlosigkeit noch nichts eingefallen.

Wir fordern die Wiener Linien auf, ihre hohe Verantwortung gegenüber den Kunden und dem Steuerzahler (wie in sehr vielen Bereichen sonst auch vorbildlich!) und vor allem gegenüber den jüngsten Kunden, Kindern im Volksschulalter, wieder wahrzunehmen.

Wir wollen deshalb nicht, dass die Wiener Linien aktiv an der „unkontrollierten“ Verbreitung von Boulevardzeitungen wie z.B. „Heute“ oder „Österreich“ teilnehmen. Wir wollen deshalb als Eltern, Kunden und Steuerzahler, dass die Wiener Linien die Geschäftstätigkeit (Vermietung von „geschützten“ freien Entnahmeplätzen) mit diesen Zeitungen einfach einstellt.

Wir freuen uns über jede Form der Kontaktaufnahme, Berichterstattung, Weiterleitung, Diskussion und Unterstützung!

Natürlich auch gern aus den (noch) nicht unmittelbar betroffenen Bundesländern.

Kontakt zur Initiative "Morgen ohne Heute"

Thomas Tröbinger	thomas <at> troebinger.co.at	0664-532 98 15
Johannes Unosson	unosson <at> chello.at	0676-96 86 132